

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 1 (1925-1926)
Heft: 7

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GUGGENBÜHL UND
HUBER'S

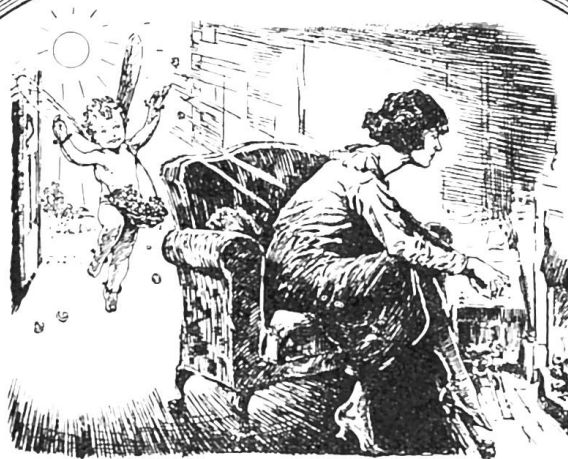
Schweizer Spiegel



Nr. 7
April
1926

Traffolet

Eine Monatschrift für Jedermann



Sind Sie bereit, den Frühling zu empfangen?

Oder stecken Sie noch in winterlichem Unbehagen
und Uebelbefinden?

Der Winter pflegt allerlei Schäden und Schwächen unserer Gesundheit an den Tag zu bringen. Hauptsächlich die nasskalte Uebergangszeit setzt unserm Befinden stark zu.

Statt dass wir dem Frühling froh und mit offenen Augen entgegen sehen könnten, müssen wir uns noch mit den Nachwehen des Winters herumschlagen.

Durch viele Generationen zurück ist die Auffassung zu verfallen, das Stubenhocken im Winter begünstige die Ansammlung von Schlacken im menschlichen Körper, welche nun durch eine sogenannte Blutreinigungskur entfernt werden müssen.

Diese richtige Erkenntnis wird aber zum Unsinn, wenn man das Ziel durch abführende oder erregende Chemikalien und Drogen zu erreichen sucht. Viel frische Luft und zweckmässige Ernährung, damit setzt man den Körper in Stand, sich selbst zu helfen.

Das Plus gegenüber der gewöhnlichen Nahrung, dessen Ihr Organismus zur Selbsthilfe bedarf, führen Sie ihm zu durch eine Tasse Ovomaltine zum Frühstück während der Vorfrühlingszeit.

Fangen Sie gleich damit an, der Frühling steht vor der Tür!



Eine Tasse

OVOMALTINE

stärkt auch Sie

In Büchsen zu Fr. 2.75 und Fr. 5. — überall erhältlich.

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

Dr. Wanders
Malzextrakte
sind Arznei-
u. Stärkung-
mittel zugleich.
Verlangen Sie
unsere neue
Broschüre.



Schweizer Spiegel

„GUGGENBÜHL UND HUBERS SCHWEIZER-SPIEGEL“, eine Monatsschrift für Jedermann, erscheint am 1. jedes Monats und ist jederzeit direkt vom Verlag, Storchengasse 16, Zürich 1, oder aber durch jede Buchhandlung zu beziehen. Sie kann auch bei sämtlichen Postbüros abonniert werden.

PREIS der Einzelnummer Fr. 1.50, Abonnementspreise pro Vierteljahr Fr. 3.80, pro Halbjahr Fr. 7.60, pro Jahr Fr. 15.— (Postscheck-Konto III 5152), Ausland Fr. 5.50 pro Vierteljahr.

REDAKTION: Dr. Fortunat Huber, Dr. Adolf Guggenbühl, Storchengasse 16, Zürich 1, Telephon Selnau 9322. Sprechstunden der Redaktion täglich 2—3 Uhr, sowie Samstag 2—5 Uhr, oder nach vorheriger telephonischer Anmeldung.

Die Einsendung von Manuskripten, deren Inhalt dem Charakter der Zeitschrift entspricht, ist erwünscht. Über eingesandte Manuskripte wird innert 8 Tagen entschieden, die Honorierung erfolgt bei Annahme. Rückporto unerlässlich.

INSERTATEN-ANNAHME erfolgt durch den Verlag, Storchengasse 16, Zürich 1. Telephon Selnau 9322. Schluss der Inseraten-Annahme 12 Tage vor Erscheinen jeder Nummer. Preis einer Seite Fr. 400, $\frac{1}{2}$ Seite Fr. 200, $\frac{1}{4}$ Seite Fr. 100, $\frac{1}{8}$ Seite Fr. 50, $\frac{1}{16}$ Seite Fr. 25. Bei Wiederholungen Rabatt.

DRUCK: Buchdruckerei Bächler & Co., Bern, Marienstrasse 8.

III
TRINKEN SIE



nur noch coffeinfreien Kaffee

„RIVAL“

Schweizer Erfindung • Schweizer Fabrikat

Natürlicher
rosiger Teint

Wer ihn besitzt, geht noch zur Schule, oder — braucht eine gute, reine und unschädliche Seife; eine Toiletteseife mit reichem Schaum, der die Haut schont, aber gut reinigt und zugleich das Fett auflöst. Jede Dame bleibt der Seife treu, die ihrem Teint schmeichelt.

Wasche dich mit
ZEPHYR Seife

3

Pressestimmen aus dem Kanton Zürich.

Neue Zürcher Zeitung, 5. März 1926. Der „Schweizer-Spiegel“ beginnt sich als ein neuer, lebenskräftiger Zeitschriftentypus erfreulicherweise immer mehr durchzusetzen. Er wird diskutiert und sogar in Lesesälen gestohlen, was der Anfang der Popularität ist. Besonders lebhaftem Interesse ist der Aufsatz „Die Sünden der Mütter“ von Dr. W. Schohaus begegnet, dem auch originelle Verbildlichungen beigegeben sind. „Einbrecher sind nicht romantisch“, betitelt sich der Aufsatz von Polizeihauptmann Dr. J. Müller. Eine Fülle von Beobachtungen macht diese Studie sehr lesenswert. Wohl dem Hause, das mit Babies gesegnet ist, denn, so erzählt er, der beste Verbrecherschutz seien kleine Kinder. Die Einbrecher wissen, wo kleine Kinder sind, ist man zu allen Tag- und Nachtzeiten auf. Aber es sei nicht mehr aus dem Inhalt dieses Aufsatzes und dieses anregenden Heftes verraten, daß man eifrig lesen möge.

Neues Winterthurer Tagblatt, 16. März 1926. Der „Schweizer-Spiegel“. Wie leicht man sich eigentlich heutzutage an Neuheiten gewöhnt. Als Nummer 1 dieser „Monatsschrift für Jedermann“ in ihrer magazinehaften Bunttheit auftauchte, stugte man befremdet. Vom eben aufgelegten 6. Heft war man zu schreiben versucht: „Es erscheint in dem — gewohnten Gesicht“. Buntschedig nach Inhalt und Deckelfarbe. Hier spricht ein Gaseinzüger aus seiner Praxis. Fürwahr, weshalb soll man den „Gasmann“ weniger gern anhören als einen literarischen Grünhabel, oder ein Spezialgelehrtes Haus! Populär kann auch klug und tief sein, wen F. Riggensbachs „Das Gas ist da“ davon noch nicht überzeugt, dem bestätigt es Professor Paul Häberlins „Gedanken über die Gase“, oder E. Wirz, „Warum ich in die Gefä-

serungsanstalt kam“, oder die Bekenntnisse eines Studenten-Ausläufers und Hilfschauffeurs. Das sind Seiten, denen man die Reife der Praxis, die nie zu verachtende wirkliche Alltagschulung anspürt. Die Illustrationen, die übrigen Beiträge vertiefen den Eindruck einer überall hinschauenden und aus dem Strom der Zeit angelunden, unterhaltenden und bildenden Zeitschrift.

Der Freisinnige, Wegikon, 6. März 1926. Der „Schweizer-Spiegel“ hat sich seit seinem Erscheinen nicht nur lebensfähig, sondern auch entwicklungsfähig erwiesen, und sein origineller Ton wird nun überall gern gehört, denn es ist mehr als nur oberflächliche Unterhaltung: Es ist eine Sprache aus dem Leben, das uns alle umtost und von uns Kraft, Wille und Persönlichkeit fordert. Und wenn man den „Schweizer-Spiegel“ zur Hand nimmt, so wird man in jeder allmonatlich erscheinenden Nummer Gewichtiges und Merkhaftes finden, immer wirkliche, getreue Gegenwarts spieg elung. Der „Schweizer-Spiegel“ versteht die schwere Kunst, in der Belletristik aktuell zu sein. Der erwachende Frühling findet seinen Ausdruck in einer großartigen Gebirgsszene von balzenden Virkhähnen, einer fesselnden Naturstudie des Jäger-Dichters Paul Betterli. Der spezifischen Interessensphäre der Frau kommt die treffliche Zeitschrift immer mit wertvollen Arbeiten entgegen.

Schöne und belehrende Unterhaltungsliteratur, sowie durchaus ernsthafte Kunst finden im „Schweizer-Spiegel“, der verhältnismäßig billig ist, stets eine gute Pflege, sodaß diese echt schweizerisch abgestimmte und ungewöhnlich reichhaltige Monatsschrift bestens empfohlen werden kann.

ABONNIEREN SIE IHREN FREUNDEN DEN SCHWEIZER-SPIEGEL
